



Bohrlöcher im AKW Leibstadt: ENSI will sich aus der Verantwortung stehlen

Bohrlöcher im AKW Leibstadt: ENSI will sich aus der Verantwortung stehlen
2008 wurde im AKW Leibstadt für die Montage von zwei Feuerlöschern das Primärcontainment durchbohrt. Heute hat die Atomaufsichtsbehörde ENSI ihren Bericht zu diesen unglaublichen Vorgängen publiziert. Greenpeace Schweiz begrüsst den detaillierten Bericht und die geforderten Massnahmen zur Behebung der Mängel in der Sicherheitskultur im AKW Leibstadt. Stossend ist aber, dass sich das ENSI selbst aus der Verantwortung zu stehlen versucht. "Wir sind sehr enttäuscht, dass der Bericht kein Wort verliert zur Rolle und der Verantwortung der Aufsichtsbehörde. Das ENSI darf sich bei einem derart schwerwiegenden Vorfall nicht einfach aus der Verantwortung stehlen", sagt Greenpeace-Atomexperte Florian Kasser. Seit der Montage der beiden Feuerlöcher vor sechs Jahren wurden Dutzende von Inspektionen durchgeführt. Dabei sieht das entsprechende Regelwerk klar vor, dass die Inspektoren die Schutzhülle regelmässig von Auge prüfen müssen. Warum die Löcher trotz dieser klaren Vorgaben nicht entdeckt wurden, lässt der Bericht offen. Für Greenpeace ist der Fall nicht abgeschlossen. Die Rolle des ENSI muss von einer unabhängigen Stelle untersucht werden. Greenpeace wird deshalb in den kommenden Tagen die zuständige Bundesrätin Doris Leuthard anschreiben mit der Bitte, die offenen Fragen in dem Fall abklären zu lassen. Für weitere Auskünfte: Florian Kasser, Atomexperte Greenpeace Schweiz, Tel.: 076 345 26 55, Thomas Mäder, Medienbeauftragter Greenpeace Schweiz, Tel.: 044 447 41 74

Pressekontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

Firmenkontakt

Greenpeace e.V.

20457 Hamburg

Greenpeace ist eine internationale Umweltorganisation, die mit gewaltfreien Aktionen für den Schutz der Lebensgrundlagen kämpft. Unser Ziel ist es, Umweltzerstörung zu verhindern, Verhaltensweisen zu ändern und Lösungen durchzusetzen. Greenpeace ist überparteilich und völlig unabhängig von Politik, Parteien und Industrie. Mehr als eine halbe Million Menschen in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt. Spektakuläre Aktionen haben Greenpeace weltweit bekannt gemacht. Die direkte Konfrontation mit Umweltsündern dient dazu, auf Missstände aufmerksam zu machen. Greenpeace-Aktivist*innen setzen sich persönlich für ihr Anliegen ein - dadurch erzeugen sie öffentlichen Druck auf Verantwortliche in Politik und Industrie. Doch Greenpeace agiert nicht nur im Schlauchboot, auch die Lobbyarbeit trägt entscheidend zum Erfolg von Kampagnen bei. In langwierigen und zähen Verhandlungen versucht Greenpeace, die politischen Entscheidungen von Regierungen oder Kommissionen zu beeinflussen. Greenpeace arbeitet zu den Themen Klimaveränderung, Artenvielfalt (Ökosysteme der Wälder und Meere), Atomkraft/erneuerbare Energien, Erdöl, Gentechnik, Landwirtschaft und Chemie. Eine Konzentration auf die gewählten Kampagnen ist notwendig: Nur wenn die Organisation ihre Energien bündelt, ist effektives und erfolgreiches Arbeiten möglich.